

Math-Net.Ru

All Russian mathematical portal

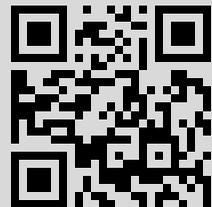
Dr. W. Dybowski, Beschreibung einer neuen Süßwasser-Schnecke *Limnaea (Limnus) lagorii* m., *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences*, 1903, Volume 18, Issue 3, 113–116

Use of the all-Russian mathematical portal Math-Net.Ru implies that you have read and agreed to these terms of use
<http://www.mathnet.ru/eng/agreement>

Download details:

IP: 188.232.220.32

February 12, 2018, 15:21:41



Beschreibung einer neuen Süßwasser-Schnecke, *Limnaea (Limnus) lagorii* n. sp.

Von Dr. W. Dybowski in Niankow.

(Der Akademie vorgelegt am 19. Februar 1903.)

Im Jahre 1877 hat mir mein Freund, der damalige Stud. mineral. A. Lagorio, eine kleine Naturalien-Sammlung, die er auf seiner Reise in der Krim erbeutete, geschenkt. Den darunter befindlichen Schwamm habe ich bereits schon früher beschrieben¹⁾, die Süßwasser-Schnecke dagegen konnte erst jetzt an die Reihe kommen; da diese Schnecke als eine neue Art von hohem wissenschaftlichen Interesse sich erwiesen hat, so mache ich sie zum Gegenstande meiner heutigen Mittheilung und nenne sie zu Ehren meines Freundes *Limnaea (Limnus) lagorii* n. sp.

Die Lagorio'sche Schnecken-Sammlung enthält circa 30 Exemplare, welche meistentheils verblichen, verwittert und stark lädirt sind; doch sind darunter einige ganz heil und zierlich (vide Fig. 1—3), so dass die Gesammtheit des Materials vollkommen ausreichend zum Studium und zur Aufstellung einer neuen Art ist.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Die Fig. 1—3 sind photographisch, die übrigen schematisch dargestellt worden. Die Fig. 4 bezieht sich auf die *Limnaea (Limnus) vulgaris* West., die übrigen auf die *Limnaea (Limnus) lagorii* n. sp.

Fig. 1. Vordere Ansicht des Gehäuses.

Fig. 2. Hintere » » »

Fig. 3. Seiten-Ansicht des Gehäuses.

Die Original-Exemplare befinden sich im Zoologischen Museum der Universität Lemberg.

1) Vide: W. Dybowski, Studien über die Spongien des Russ Reiches. St. Petersburg, 1880, p. 52.

Unsere, hier zu betrachtende Schnecke weicht so sehr vom Haupttypus ab, dass man für sie eine besondere Abtheilung einrichten müsste; darauf werden wir aber später zurückkommen, hier will ich erst, um die Sache recht klar und verständlich zu machen, den Haupttypus in Betracht ziehen.

Bekanntlich ist für die Untergattung *Limnus* (Gruppe der Autoren), abgesehen von der Gestalt des Gehäuses, die Gestalt und die Beschaffenheit der Spindel wichtig und charakteristisch.

Der Spindelumschlag bildet hier (Subgen. *Limnus*) eine ziemlich dicke und breite Lamelle, welche am oberen Winkel der Mündung anfängt, sich ganz dicht und eng an die Wölbung (Bauch) der letzten Windung anschmiegt und, sich allmähig verschmälernd, in den Saum (resp. Innenlippe, Innenwand, Lefze) übergeht. Der Saum (resp. die Innenlippe) ist hier also ganz scharf und schneidig (vide Fig. 4. a, b, c) ohne einen Umschlag (Saumumschlag) zu bilden. Die Stelle, wo bei anderen Schnecken (z. B. *Gulnaria*-Arten) eine Öffnung oder Spalte sich befindet (Nabelöffnung), ist hier vom schmälern Ende des Spindelumschlages verdeckt, oder gleichsam verstopft, so dass hier eine Nabelöffnung absolut fehlt (vide Fig. 4. b). Die Gehäusespindel ist hier stark gedreht, bildet eine ziemlich dicke, stumpfschneidige Falte, und gestattet, beim Einblick von unten her ins Gehäuse, eine Durchsicht bis zur Spitze desselben. Die Spindelfalte ist für gewöhnlich sehr dick, nach hinten stark gekrümmt, am unteren Winkel aber wird sie allmählich schwächer und verliert sich schliesslich in den Saum der Mündung. So verhält sich die Gehäusespindel bei allen bisher bekannten *Limnus*-Arten²⁾.

Bei unserer Schnecke verhält sich die Gehäusespindel gänzlich verschieden.

Fig. 4.

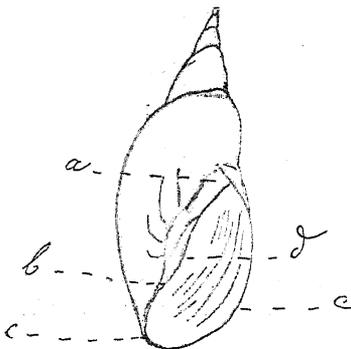


Fig. 4. Vordere Ansicht des Gehäuses.

a) Der obere Winkel der Mündung, d. h. die Stelle, wo der Spindelumschlag an die Wandung sich anschliesst.

Fig. 5.

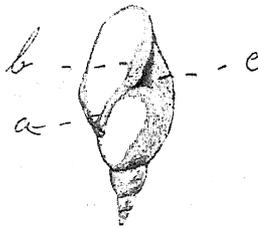
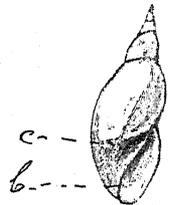


Fig. 6.



2) Vide: S. Clessin, Deutsche Excurs. — Mollusken-Fauna, 1884, und Die Mollusken-Fauna Oesterreich-Ungarns, 1887.

- b) Die Stelle, wo der Spindelumschlag, sich verschmälert, in den Saum übergeht.
- c) Der untere Winkel, wo die Spindelfalte in den Saum sich verliert.
- d) Spindelfalte.
- e) Aussenrand (Mundsaum).

Fig. 5. Seitenansicht des Gehäuses (umgekehrte Lage).

- a) Der angewachsene Theil des Spindelumschlages.
- b) Der freie Theil des Spindelumschlages, oder der Saumumschlag.
- c) Der Nabel.

Fig. 6. Seitenansicht des Gehäuses (natürliche Lage). — Bezeichnung wie vorher.

Die Original-Exemplare befinden sich im Zoologischen Museum der Universität Lemberg.

Hier ist der Spindelumschlag nur auf einer unbedeutenden Strecke an das Gehäuse fest angewachsen (vide Fig. 5. a), dann löst er sich ganz plötzlich ab und geht, ohne sich zu verschmälern, unmittelbar in den Saumumschlag über (vide Fig. 5. b). Der Saum ist hier daher ziemlich stark nach rückwärts zurückgeschlagen und lässt eine ziemlich breite, ganz offene, grubenartige Öffnung (resp. Nabel) zu Stande kommen (vide Fig. 5. c und Fig. 6. c). Der Nabel ist hier also von vorne durch den Saumumschlag verdeckt, von hinten dagegen erscheint er als eine tiefe, in einen Kanal übergehende Grube, was bei keiner anderen *Limnus*-Art bisher bekannt war.

Unsere Schnecke verhält sich daher folgendermassen:

Beschreibung (vid. Fig. 4—6). Das Gehäuse ist klein und im Allgemeinen vom Habitus der *Limnaea (Limnus) arenaria* Colbeau³⁾; unterscheidet sich aber durch etwas mehr gewölbte Umgänge, ein kürzeres Gewinde und eine schmalere Mündung (vergl. unten: Maassangaben). Die Schale ist schwach glänzend, ziemlich dünn, durchscheinend, unregelmässig gestreift und mit gitterartig hervortretenden, hammerschlagartigen Runzeln versehen. Die Färbung ist hellgelblich, d. h. die den meisten *Limnaea*-Arten eigentümliche. Die Umgänge, 6 bis 7 an der Zahl, sind ziemlich stark gewölbt, unter der Naht nicht eingesenkt und gleichmässig zunehmend. Der letzte Umgang ist mässig aufgeblasen. Das Gewinde ist kegelförmig, spitz und kürzer, als die Mündung. Die Naht ist wenig vertieft. Die Mündung ist schmal, eiförmig. Der Aussenrand ist scharf, stark gebogen und mit einer etwas vom Saume entfernt stehenden, rosarother Lippe versehen. Der Spindelumschlag ist sehr kurz und geht, ohne sich zu verschmälern, unmittelbar in den Saumumschlag über. Der Saumumschlag ist ziemlich stark zurückgeschlagen und verhüllt den Nabel von vorne her. Der Nabel ist offen und ziemlich tief eingesenkt. Eine Spindelfalte fehlt gänzlich.

Länge des Gehäuses 25, Dicke 12 mm; Länge der Mündung 18, Breite 8 mm; Länge des Gewindes 9 mm.

Die eben beschriebene Schnecke weicht vom allgemeinen Typus sehr wesentlich ab; sie müsste eigentlich, wie oben erwähnt, in eine besondere

3) Vide: S. Clessin, Deutsche Excurs. — Mollusken-Fauna, p. 363, Fig. 214.

Gruppe (z. B. *Omphololimnus*) gestellt werden, was übrigens heute noch, wo sie die einzige Ausnahme von der allgemeinen Regel bildet, vielleicht nicht notwendig erscheint. Ich lasse sie daher, vorläufig wenigstens, innerhalb der Untergattung *Limnus* bleiben und mache nur darauf aufmerksam: 1) dass sie eine Übergansform zu der Untergattung *Gulnaria* macht, mit welcher sie den Nabel gemeinsam hat, und 2) dass sie ein Bindeglied der Untergattung *Limnus* mit der Untergattung *Limnophysa* darstellt und zwar durch Vermittelung der Species *Limnophysa truncatula* Müll., mit welcher letzteren (*L. truncatula* Müll.) sie die Anwesenheit des Nabels und Abwesenheit der Spindelfalte gemeinsam hat.

Unsere Schnecke hat also die allgemeine Form und Gestalt des Gehäuses, wie sie dem Typus *Limnaea (Limnus)* eigen ist, die Form und Gestalt der Gehäusespindel wie der Typus *Limnaea (Limnophysa) truncatula* Müll. besitzt.

~~~~~